Zentrum für Internationales und Sprachen

Projekt "Pra[ks]is in Brandenburg"

Das Projekt "Pra[ks]is in Brandenburg" (Laufzeit: 01.07.2012 - 31.12.2013) widmete sich der Arbeitsmarktintegration ausländischer Studierender der Technischen Hochschule Brandenburg zur Behebung des Fachkräftemangels im Land Brandenburg. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Landes Brandenburg und de Europäischen Sozialfonds durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie. Die Durchführung der Projektaufgaben fand im Austausch mit der finnischen Partnerhochschule Savonia University of Applied Sciences in Varkaus, Finnland statt.

Inhalte des Projektes waren:

I) Die Durchführung dreier vergleichender Befragungen unter

- internationalen Studierenden der THB und der Savonia University
- internationalen Alumni der Technischen Hochschule Brandenburg und Savonia University
- lokalen Unternehmen der Regionen Brandenburg und Savo (Finnland)

II) Der Austausch mit dem finnischen Projektpartner zu Unterstützungsangeboten und Maßnahmen der Unternehmenskooperation

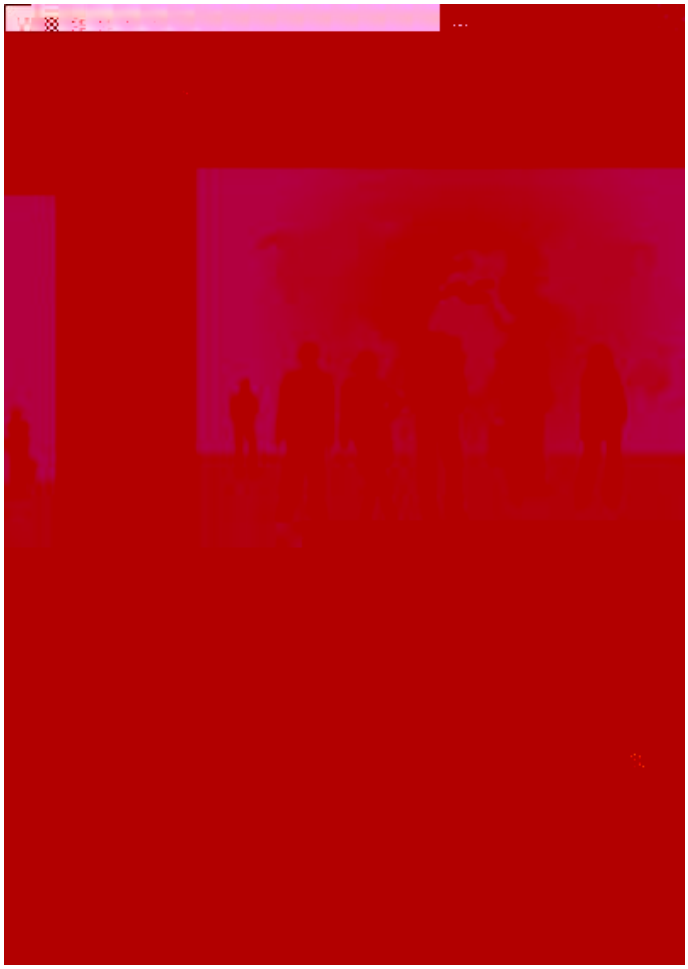
III) Die Entwicklung neuer Unterstützungsangebote für ausländische Studierende an der THB und

IV) Die Vernetzung mit weiteren arbeitsmarktrelevanten Akteuren

Leitfragen dabei waren:

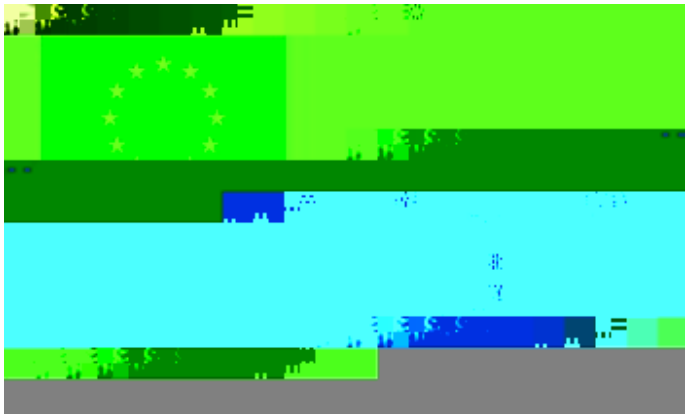
- Gibt es den Fachkräftebedarf tatsächlich (schon) und wenn ja, welche Branchen betrifft er?
- Was sind die beruflichen Pläne und Vorstellungen internationaler Studierender in Brandenburg? Möchten sie überhaupt nach dem Studium zum Arbeiten in Brandenburg bleiben oder planen sie ohnehin abzuwandern?
- Welche Herausforderungen gibt es beim Berufseinstieg?
- Wie passen die Vorstellungen von Unternehmen und ausländischen Alumni zusammen?
- Was kann die Hochschule, und insbesondere das Akademische Auslandsamt tun, um Studierende bei ihrem Übergang in den Arbeitsmarkt zu unterstützen?

Ergebnisse:



Ergebnisse als Publikation Ausländische Studierende in Brandenburg halten? zum Download

Das Projekt wurde durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (MASF) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Frauen und Familie